



Der Knopf ist dran

Calwer Kreistag hat den 63 Millionen Euro teuren Neubau des Calwer Krankenhauses auf den Weg gebracht

Foto: Landratsamt

Am Ende war es doch noch eine schwere Geburt: Der Calwer Kreistag hat die Baufreigabe für das neue, 63 Millionen Euro teure Calwer Krankenhaus erteilt. Nach einer mehr als einstündigen Debatte war dem Ersten Landesbeamten Frank Wiehe aber der Geduldsfaden gerissen.

■ Von Roland Buckenmaier

Kreis Calw. »Wir müssen endlich mal den Knopf dran machen. Es ist unglaublich, wie lange hier über so was diskutiert wird«, sagte ein sichtlich genervter Landratsstellvertreter, nachdem Kritik aus dem Kreistag an dem Projekt nicht abebben wollte und Kreisräte aller Couleur, unterm Beifall anwesender Mitglieder der Calwer Bürgerinitiative, weitere Nachbesserungen gefordert hatten. »In der Zeit ziehen uns andere davon«, erklärte Wiehe.

Zuvor hatte der Stuttgarter Architekt Malte Hofmeister das Projekt mit seinen 22.487 Quadratmeter Geschossfläche nochmals dem Kreistag vorgestellt. Neu aufgenommen wurde in dem 154-Betten-Haus auf Wunsch der Chef-

ärzte der Calwer Klinik die bis dato nicht vorgesehene Kühlung der Patientenzimmer, die mit weiteren 2,7 Millionen Euro zu Buche schlägt. Damit erhöhen sich die Baukosten auf 63,6 Millionen Euro – umgerechnet 412.000 Euro pro Bett. Laut Kreiskämmerer Reusch »bundesweiter Benchmark«, also Top-Wert.

Doch genau diese Kostenkalkulation ist von mehreren Kreisräten angezweifelt worden. So auch von Otakar Zoufaly (Freie Wähler), der aber dann doch lieber den »Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach« wählte, auch

wenn er in der Rückschau eine Einhäusigkeit für »wirtschaftlicher und nachhaltiger« gehalten hätte. Auch sein Fraktionskollege Martin Handel, selbst Chefarzt in der Calwer Klinik, forderte Nachbesserungen für sein Haus. Die Bettenzahl sei viel zu klein, befand er: »Da muss eine Station aufgestockt werden.« Ins selbe Horn stieß Eberhard Bantel, der unter dem Applaus der BI-Zuhörer Landrat Helmut Riegger an seine Zusage erinnerte, in Calw ein Notfallversorgungszentrum einzurichten.

Der Kreischef selbst sprach

von einem »super modernen Krankenhaus«, das hier auf der Stammheimer Höhe gebaut werde und den Patienten eine bestmögliche Versorgung biete. Riegger wurde aber noch deutlicher: »Ohne den Neubau hätten wir in Calw gar nichts. Wenn wir das Thema Campus nicht so forciert hätten, weiß ich nicht, ob wir diese zwei Klinikstandorte durchgebracht hätten.«

Kritik von mehreren Seiten kam auch an der geplanten Verlagerung der zentralen Sterilgutversorgungsabteilung von Calw nach Nagold auf. Martin Loydl, Geschäftsführer des Klinikverbundes Südwest, verteidigte diese Planungen. Dies sei eine Frage der Logistik: »Wichtig ist, dass es funktioniert.« Und in Nagold sei es baulich eben günstiger umzusetzen.

Schließlich drängte Landrat Riegger zur Abstimmung. Bei vier Enthaltungen ohne Gegenstimme wurde der Calwer Klinikneubau abgesegnet. Sein Plazet gab der Kreistag auch für die zusätzlichen 5,7 Millionen Euro, die für die Kühlung der Patientenzimmer im Nagolder Krankenhaus ausgegeben werden.

Dafür hatte der Landrat aber gute Nachrichten aus dem Sozialministerium parat. Bislang ging man bei der Klinikweiterung in Nagold von

einer 30-prozentigen Förderung des Landes aus. Diese wird, dank einer »reifen Verhandlungsleistung« der Kreisspitze, wie SPD-Kreisrat Rainer Prewo lobend befand, im ersten Bauabschnitt auf 50 Prozent aufgestockt. Heißt: Von den 44 Millionen Euro zahlt das Land nun die Hälfte. Die zehn Millionen Euro mehr, die dadurch in die Kreiskasse fließen, seien »echtem Teamwork« zu verdanken, sagte der Landrat, in Landes- und Bundesministerien bekannt für sein hartnäckiges Verhandlungsgeschick.

Doch diese guten Nachrichten hatten die Mitglieder der Calwer Bürgerinitiative nicht mehr mitbekommen, weil sie zuvor – sehr zum Ärger des Kreischefs – großteils den Sitzungssaal verlassen hatten: »Das finde ich nicht in Ordnung«, befand Riegger, »wenn's um Nagold geht, interessiert's einen nicht mehr.«

Was CDU-Fraktionschef Jürgen Großmann wiederum mit der nüchternen Feststellung quittierte: »Dankbarkeit ist in der politischen Welt keine feste Kategorie.«

Sie erreichen den Autor unter

roland.buckenmaier
@schwarzwaelder-bote.de



Kommentar

Von Roland Buckenmaier



Wunderlich

Manche Dinge kann man sich nur im Öffentlichen Dienst erlauben. Man staunt, dass ein amtierender Chefarzt wie Martin Handel als Kreisrat nicht als befangen vom Sitzungstisch abrücker muss, wenn es um die Zukunft der eigenen Klinik geht. Dass er sich zudem – intern wie öffentlich – als Kritiker der Calwer Klinikpläne profiliert, mag der besonderen Freiheit der Andersdenken im Kreistag geschuldet sein. In der freien Wirtschaft hätte er als Führungskraft mit dieser exponierten Haltung zum eigenen Haus ein Problem. Aber diese Geplänkel gehören mit dem Baubeschluss zum Glück der Vergangenheit an. Dass sich der Kreis mit diesen Mammutaufgaben nicht übernimmt, ist dem Landrat zu verdanken, der für Kliniken und Hessebahn zig Millionen Euro Förderung zusätzlich vom Land loseiste. Dieser Mann ist für den klammen Kreis ein Segen.

Esken legt ihr Mandat nieder

Kreis Calw/Berlin (sgb). Erst vor kurzem hat der SPD-Parlamentarier Saskia Esken (Bild) gemeinsam mit Norbert Walter-Borjans zu den neuen Partei-



vorsitzenden gewählt. Das hat zur Folge, dass Esken ihr Mandat als SPD-Rätin im Calwer Kreistag niederlegt. Dies teilte Landrat Helmut Riegger in der jüngsten Sitzung des Kreistags mit und übermittelte gleichzeitig Esken die Glückwünsche von Kreistag und Landkreis. Wie das Landratsamt bestätigte, wird Erich Klemm für Esken in den Kreisrat nachrücken. Klemm war bereits in der vergangenen Wahlperiode SPD-Kreisrat.

Gute Nachrichten en masse für Hesse-Bahn

Nahverkehr | Bahnprojekt bekommt 90 Prozent Förderung / Klage zurückgezogen

■ Von Sebastian Bernklau

Kreis Calw. Erst stockte das Vorhaben gewaltig. Jetzt überschlagen sich beim Projekt Hesse-Bahn die Ereignisse. Und das im positiven Sinne. Wie jetzt bekannt wurde, kann man damit rechnen, dass das Vorhaben eine Förderung von 90 Prozent bekommt – mindestens.

Das geht aus dem Eckpunktepapier hervor, das die Projektpartner Land Baden-Württemberg, Verband Region Stuttgart, Landkreis Calw und Landkreis Böblingen ausgehandelt haben. Hintergrund für den deutlich erhöhten Fördersatz – ursprünglich war man von einer Förderung in Höhe von 50 Prozent ausgegangen – ist die Novellierung des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz, kurz GVFG, des Bundes. Dieses neue Gesetz sieht Fördersätze für Re-

aktivierungen und Elektrifizierungen von Bahnstrecken in der Höhe von 90 Prozent vor. Und genau diesen Weg wollen die Partner zur Finanzierung des Projekts nun gemeinsam beschreiten. Besonders erfreulich für die Planer im Calwer Landratsamt: Die 90-Prozent-Förderung umfasst auch die Ausgaben für die Planungskosten.

Wie bereits berichtet, einigen sich die Projektpartner auch auf einen Mehrstufenplan, der in einem ersten Schritt die Reaktivierung der Hermann-Hesse-Bahn vorsieht. In einem zweiten Schritt will man den Ausbau einer Express-S-Bahn vorantreiben, bevor die S-Bahn bis Calw verlängert wird.

Wenn die Express-S-Bahn

in Betrieb geht und fährt – geplant ist ein Betrieb zu den Hauptverkehrszeiten – wird sie den Vorrang vor der Hesse-Bahn bekommen. Das bedeutet, dass wenn die Express-S-Bahn fährt, die Hesse-Bahn nur bis Weil der Stadt verkehrt. Dies teilten Michael Stierle, Geschäftsführer des Zweckverbands Hermann-Hesse-Bahn, und Andreas Knörle, Infrastruktur-Dezernent im Landratsamt Calw, im Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten mit.

Und damit nicht genug: In dieser zweiten S-Bahn-Phase wird das Land die Betriebskosten der Hesse-Bahn übernehmen. Das bedeutet für den Kreis Calw laut Stierle eine »deutliche Entlastung«. Andreas Knörle gibt sich aufgrund dieser Nachricht geradezu euphorisch: »Das ist für uns eine gigantische Nachricht«, so Knörle, der darauf hinweist,



Die Pfeiler der Hesse-Bahn-Brücke in Calw-Heumaden stehen schon. Die Brücke wird darauf aufgesetzt. Foto: avmediafactory

dass die Förderung der Betriebskosten ohne Begrenzung und Enddatum erfolgen wird.

»Das ist überragend. Alles passt zusammen«, freut sich Knörle. »Alle sind sich einig und geben Geld dafür«, so der Dezernent, der beim Land ein »immenses« Interesse an der Realisierung des Projekts Hesse-Bahn ausgemacht hat.

Als weitere gute Nachricht verkündeten Knörle und Stierle, dass Renningen seine Klage gegen die Baumaßnahmen am Bahnhof Renningen zu-

rückgezogen hat und der Umbau wie geplant stattfinden kann. Damit liegt jetzt keine Klage mehr gegen das Bahnprojekt vor.

Darüber hinaus haben das Land und der Zweckverband vereinbart, Gespräche über einen emissionsfreien Antrieb für die erste Stufe der Hesse-Bahn aufzunehmen.

Sie erreichen den Autor unter

sebastian.bernklau
@schwarzwaelder-bote.de



Beim Umbau der Nagolder Klinik werden die kalkulierten Baukosten nicht nur unterschritten, das Land Baden-Württemberg erhöht im ersten Bauabschnitt auch seine Förderung um zehn Millionen Euro. Foto: Buckenmaier



Andreas Knörle ist Infrastruktur-Dezernent im Landratsamt. Fotos: Landkreis



Michael Stierle ist Geschäftsführer des Zweckverbands Hermann-Hesse-Bahn.